

ir, misere

Attache, sowie die bevorstehende Reise des russischen Generals Bantow werden hier mit dem Abschluß einer russisch-bulgarischen Militär-Konvention in Zusammenhang gebracht.

* London, 10. Mai. Die „Daily Mail“, der die Verantwortung dafür überlassen bleiben muß, meldet aus Bratowa: Steijn macht augenblicklich energische Anstrengungen, um für den Orange-Freistaat ein Spezial-Abkommen zu erzielen, durch das dem Lande eine gewisse Unabhängigkeit erhalten bleibt. Er stützt sich dabei auf die Thatsache, daß der Orange-Freistaat der englischen Regierung vor dem Kriege keinen Anlaß zur Kritik gegeben habe.

* Stockholm, 10. Mai. Die zweite Kammer lehnte den Antrag Hedén und Odensten ab, der die Regierung auffordert, Schritte zur Sicherung der Neutralität Schwedens und Norwegens zu thun, nachdem der Minister des Aeußen erklärt hatte, daß er bestimmt dem König abzuwarten müsse, solche Schritte zu unternehmen, und daß es der unumstößliche Vorbehalt der Regierung sei, strenge Neutralität zu beobachten und sich jeder Einmischung in Streitigkeiten auszuweichen.

Zur Katastrophe von St. Pierre.

* Paris, 10. Mai. Der Minister der Kolonien erhielt noch keine Mitteilung über die Namen der in St. Pierre Umgekommenen. Der Senator Raigis teilte seiner Frau telegraphisch mit, daß er gerettet sei; nach dessen Telegramm ist die Dampfschiff „Norme“ unverletzt geblieben. Man hofft, daß sich dort hin verschiedene Personen flüchten.

* Paris, 11. Mai. Die Agence Havas veröffentlicht folgende aus Fort de France von gestern datierte Schilderung der Katastrophe aus Martinique: Die Stadt St. Pierre wurde am 8. d. gegen 8 Uhr früh durch das furchtbare Naturereignis vollständig zerstört. Bei dem Ausbruch des Vulkans wurde der Stadt gelegenen Vulkan-Beloe verwandelt in einen wahren Feuerregen, begleitet von glühender Lavaström, die Stadt in wenigen Sekunden in ein ungeheures Feuermeer, das sich auch auf die St. Pierre benachbarte Insel erstreckte. Die Wirkungen des vulkanischen Ausbruches machten sich bis Fort de France bemerkbar, wo ein Regen von Asche und ruhigen Steinen im Gewicht von sieben bis zehn Gramm niederfiel. Die ganze Insel ist mit einer drei Millimeter hohen Ascheschicht bedeckt. Trotz dem allgemeine Verfall herrscht in der Hülfsleistung, bald in die Wege geleitet. Der französische Kreuzer „Suce“ und alle Schiffe, die in der Nähe lagen, wurden zur Unglücksstätte entsandt; auch andere Dampfer gingen dorthin ab, die bald mit Schrecken erregenden Nachrichten zurückkehrten. Man kann sich der Rüste nicht nähern. Die auf der See von St. Pierre liegenden Schiffe stehen in Flammen, die Hitze ist unerträglich, die Verfürgung ist auf dem Höhepunkt angelangt. Lebensmittel werden requiriert; bei den Häusern der Großkaufleute, bei den Niederlagen und bei den öffentlichen Rassen wurden Posten aufgestellt. Gegen Abend traf der „Suce“ wieder mit ungefähr 30 Ueberlebenden ein, von denen die meisten mit schweren Brandwunden bedeckt waren, zwei von ihnen starben während des Transports nach dem Hospital. Die Schiffsbesatzung des „Suce“ lassen ihr Schiff auf die Unglücksstätte fallen. — Genauere Nachrichten treffen ein; die Zahl der Opfer wird auf 30 000 geschätzt. Unter den Vermissten befinden sich der Gouverneur von Martinique und Gemahlin, die am Tage vor dem Unglück auf Saint-Pierre eingetroffen sind. Alle Schiffe, die in der Nähe von Carbet und Bourg de la Perche liegen, sind mit Flüchtlingen angefüllt, deren Zahl ungefähr 5000 beträgt. — Ein weiteres Telegramm aus Fort de France vom 10. d. bezeugt: Die Rabelgesellschaft hat ihren Mitarbeiter Molina nach Saint-Pierre entsandt. Derselbe meldet, er habe unter den Trümmern zwar das Bureau der Gesellschaft, aber keine Spur von dem Direktor Jollibert und dem Personal aufgefunden. Die Stadt ist mit Leichen bedeckt, mit deren Verbrennung jetzt begonnen wird.

* Bordeaux, 10. Mai. Der Kolonialminister Decrais erklärte vor seiner Abreise nach Paris einem Interviewer, der letzte Satz der Depesche des Kommandanten des Kreuzers „Suce“ lasse ihm einige Hoffnung, denn der Kommandant sage, er gehe, um Lebensmittel zu suchen, d. h. zweifellos, zahlreiche Einwohner hätten in der Voraussicht des Unglücks sich an eine sichere Stelle geflüchtet, und der Kreuzer, der sie nicht anders zu beschaffen konnte, breite sich, für sie Lebensmittel zu suchen.

* London, 10. Mai. Heute ist folgende Depesche des Gouverneurs von Barbados hier eingegangen: Gestern fand ein heftiger Ausbruch des Vulkan-Sancti Petri auf St. Vincent statt. Raute geschloßener, ähnliche Detonationen wurden um 3 Uhr nachmittags auf Barbados gehört. Nachmittags 5 Uhr trat Dunkelheit ein, begleitet von Donner und unter Niedriggang von Staub, der bis zur Nachtzeit andauerte. Heute Morgen war Barbados vollständig mit Staub bedeckt. Ich sandte den Gouverneuren auf den Hauptinseln der kleinen Antillen Telegramme und bot ihnen Hilfe an. — Der Gouverneur von Dominica telegraphierte an Chamberlain: Auf Martinique fand ein ähnlicher Vulkanausbruch statt. Es herrscht großes Elend. Mit Genehmigung des Exekutivrates werde sofort Lebensmittel. Hier ist alles ruhig.

* New-York, 10. Mai. Der amerikanische Konsul in Point à Pitre telegraphierte an den Staatssekretär Hay, daß gestern früh um 7 Uhr Saint Pierre in Feuer, Dampf und Rauch gehüllt gewesen sei. 20 Personen hätten sich retten können, 18 Schiffe sind verbrannt und mit allen an Bord befindlichen Personen gesunken. Der amerikanische Konsul von St. Pierre und Familie sollen umgekommen sein.

* New-York, 10. Mai. Der Kapitän des ohne Anker und Rente in Santa Lucia eingetroffenen Dampfers „Robbin“ mußte ins Hospital gebracht werden. Fast die gesamte Mannschaft des Dampfers ist tot oder schwer verletzt worden. 11 Mann sind bei St. Pierre über Bord gesprungen und ertrunken.

* New-York, 10. Mai. Ein Meldung aus Saint-Vincent berichtet über die Eruption des Soufriere auf Saint-Vincent: Der Vulkan war bereits neun Tage hindurch in Thätigkeit gewesen, als am letzten Donnerstag in der Frühe heftiger Donner ertönte, der von Regen begleitet war und bald einem entsetzlichen, andauernden Getöse wich. Mächtige

Rauchsäulen erhoben sich über dem Berge und wurden dichter und dichter, bis sie sich in einen schadenhaften Hauch verwandelten. Später ging alsdann ein feiner Regen nieder und richtete in den umliegenden Gebieten großen Schaden an. In Chateau Belair liegt die Asche zwei Fuß hoch in der Straße und in Kingston jollhoch. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 30 Personen umgekommen. Die ganze Nacht über brauste ein wilder Sturm über den Soufriere hin. In der Frühe des Freitag jedoch wurde der Wind allmählich wieder schwächer.

Provinzielles.

* Münster, 10. Mai. Dem „Reichsan.“ zufolge ist dem technischen Leiter der Verwaltung des Dortmund-Ems-Kanals, Regierungs- und Bauverwaltung Hermann in Münster i. Westf., der Charakter als Ober-Bauwart mit dem Range der Ober-Regierungsrathe verliehen. Ferner dem Ober-Steuers-Inspector a. D., Steuer-Rath Robert Fischer zu Naumburg a. S., bisher in Münster i. W., der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife. Der Reg.-Baumeister Preiß in Münster ist zum Wasserbaupoliceur ernannt.

* Münster, 10. Mai. Für die an den Pfingsttagen hier stattfindende Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen hat die Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Vorstehenden des Ortsausschusses, Herrn Domkapitulars Wenden, unter Zustimmung des Magistrats einen Beitrag von 500 Mark bewilligt und zugleich für eine vorbereitende Versammlung den Stadtverordneten-Saal zur Verfügung gestellt. — Infolge der Befähigung des Herrn Beigeordneten Stelen zum Bürgermeister von Neuf ist demnach hier die Stelle des Zweiten Beigeordneten wieder zu besetzen. Die Stadtverordnetenversammlung wählte einen Ausschuss, welcher die Vorbereitung der Neuwahl einleiten soll.

* Bochum, 9. Mai. In der letzten Sitzung des Allgemeinen Knappschaftsvereins wurde mitgeteilt, daß die Belegschaft der Zeche des Ruhrgebietes im Monat März um 7574 Mann abgenommen hat.

* Dortmund, 9. Mai. Auf einer zur Zeche „Germania“ gehörenden Fabrik verunglückte gestern beim Abbrennen alter Koksöfen zwei Arbeiter. Dem einen wurde das Gesicht durchgeschlagen, sein Tod trat infolgedessen sofort ein; der andere wurde schwer verletzt unter den Trümmern hervorgerissen und ins Krankenhaus gebracht.

* Schwerte, 10. Mai. Der Ortsbeisitzer und Wirth des „Wellenbades“ Entenbrunn in Schwerte ist gestern Morgen 7 Uhr von dem Personenzug Schwerte-Rassel auf offener Straße überfahren worden. Wie das Gerücht lautet, soll E. sich absichtlich haben überfahren lassen.

* Aus dem Sauerlande, 10. Mai. Wir lesen in „Wald und Hund“: Herr D., der seinen Jagdschein zu Hause gelassen hatte, ist mit einem Beamten im Sauerlande auf der Jagd. Plötzlich taucht der Polizeidiener vor ihnen auf. Ein Entschlupfen ist nicht mehr möglich, deshalb kann nur Unversorenheit helfen. Die beiden Männer gehen also auf das Auge des Gesetzes los und begründen es recht lebenswürdig. Dann sagt S. mit lebenswürdigem Lächeln: „Wer meinem Freunde müssen Sie mal den Jagdschein restituieren, der hat keinen bei sich!“ Doch der pfiffige Beamte erwidert: „Ne, Herr S., Sie wollen mich nur foppen; wenn die Herren sagen, sie hätten keinen Jagdschein, haben sie ganz sicher einen bei sich,“ grüßte und ging seines Weges.

* Paderborn, 10. Mai. Durch Verlaß des Aufsichtsraths der Paderborner Bank wird der Director Dennemark wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse seines Amtes enthoben. Mit der Direction wurde vorläufig der Reichsbankassessor Köppler betraut.

* Ruhrort, 10. Mai. Auf der Hütte „Rhönig“ erlitten gestern Nachmittag 4 Uhr drei Arbeiter an einem Schofen infolge Herausgeschlagens der Flamme schwere Brandwunden. Zwei der Verunglückten sind gestern Abend ihren Verletzungen erlegen.

* Weiden, 10. Mai. Ein bei den Rheinischen Stahlwerken beschäftigter Arbeiter wurde durch eigenes Verschulden von einem Arbeitszuge des genannten Werks überfahren und sofort getödtet.

* Düsseldorf, 9. Mai. Eine merkwürdige Art, einen Diebstahl auszuführen, besaß die bei einer hiesigen Herrschaft angestellte Dienstmagd Maria Siegel. Sie machte ein Stöckchen glühend, brannte mittels desselben ein Loch in den Nähten ihrer Dienstherrin und ließ alsdann 35 Mark. Die Strafkammer patentierte das neue Verfahren mit 10 Monaten Gefängnis.

* Düsseldorf, 10. Mai. Der 18jährige Fabrikarbeiter Johann Stümmes aus Krefeld, der dorthin in der Nacht vom 7. April den Wirth Ernst Widmann im Streit erschlug, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Strafmißbilligend kam in Betracht, daß sich ein Loch in den Nähten ihrer Dienstherrin und ließ alsdann 35 Mark. Die Strafkammer patentierte das neue Verfahren mit 10 Monaten Gefängnis.

* Saarbrücken, 10. Mai. Das Centrums-Mitglied erhob Protest gegen die Wahl von Volz in Saarbrücken.

□ Einiges über Kochen mit Gas.

Bei den großen Ansprüchen, die man heutzutage nicht nur an die Kücheneinrichtung, sondern auch an deren Geldebeutel stellt, wird derjenige die wirtschaftlichsten Resultate erzielen und am richtigsten mit seinen Mitteln haushalten, der es versteht, von den auf allen Gebieten bestehenden modernen Einrichtungen den praktischsten Gebrauch zu machen.

Wie die Anwendung auf diesem Specialgebiete der Gasverwendung am vorteilhaftesten vorgenommen werden kann, ist leider in weiten Kreisen noch ziemlich unbekannt, insoweit es sich um das Kochen mit Gas handelt, die Frage des Kochens und Heizens mit Gas hier einmal zur Sprache zu bringen, da eigentümlicherweise in hiesiger Stadt der Verbrauch an Kochgas noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, während man annehmen sollte, daß der besser situierte Theil unserer Bevölkerung von den eminenten Vorzügen dieser Art der Speiserebereitung längst Nutzen gezogen haben sollte. Die Gründe dafür scheinen darin zu liegen, daß man nicht nur den Vorzügen des Kochens mit Gas zu wenig Beachtung geschenkt hat, sondern auch der oft gehörten Behauptung zu viel Glauben schenkte, daß das Kochen mit Gas zu kostspielig sei, und deshalb soll hier zur

Aufklärung der Verhältnisse Einiges über die Verwendung des Gases zu häuslichen Zwecken folgen.

Die Gasbeleuchtung verbandt ihre allgemeine Einführung zum nicht geringen Theile der Unannehmlichkeit und Bequemlichkeit ihrer Verwendung, und selbst der höhere Preis gegenüber der Petroleumbeleuchtung vermag nicht die Zahl ihrer Anhänger zu verringern. Nur wenige, welche die Vorzüge der Gasbeleuchtung kennen gelernt haben, entschließen sich, zur Petroleumbeleuchtung zurückzukehren. Der Vortheil, stets und in gewünschter Weise jedes beliebige Lichtquantum ohne weitere Vorbereitung aus der Drehung eines Hahnes und Anwendung eines Zündbühchens sich verschaffen zu können, ist zu groß, um ihn einer einmaligen Mehrausgabe wegen zu opfern.

Um so mehr ist es zu verwundern, daß eine andere Verwendungsart des Gases, bei welcher nicht nur die Bequemlichkeit und Reinlichkeit, sondern auch viele andere Vorzüge zur Geltung kommen — das ist die Anwendung des Gases zur Bereitung von Speisen — in hiesiger Stadt eine so überaus geringe ist. Die Ursachen der geringen Verwendung des Gases zum Kochen liegen, wie bereits bemerkt, wohl zum Theil im Glauben, daß das Kochen auf Gasapparaten erheblich theurer ist, als auf dem gewöhnlichen Herde, andererseits auch an der Verwendung von Gasöfen, welche nicht im Entferntesten den Anforderungen entsprechen, die man an dergleichen Apparate zu stellen berechtigt ist. Das Gas verbrannt nicht geschloß, die überflüssigen Flüssigkeiten verstopfen die Brenner, und durch die theilweise verstopften Löcher entströmt unentzündetes Gas, andere Flammen hingegen brennen hellleuchtend, und zudem verbrauchende solche Apparate ein bedeutendes Gasquantum.

Neuerdings hat man nun, um diesen unzufrieden Uebel abzuheben, die Konstruktion dieser Apparate auf wissenschaftlicher Basis vorgenommen.

Durch Berechnungen und Experimente wurde die Form der Bohrer, die Länge und Weite der Mischröhren und die Form der Ausströmungsöffnungen bestimmt und so ein Fabrikat hergestellt, das gegenwärtig wohl allen gerechten Anforderungen entsprechen dürfte.

Unsere Hausfrauen mögen daher getrost versuchen, wenn man überhaupt, daß die gebräuchliche Methode der Speiserebereitung hauptsächlich in Bezug auf den Brennstoff, aber auch theilweise auf die Bereitung der Speisen selbst eigentlich eine primitive und unterem heutigen Kulturzustande unangemessen ist.

Wenn man zuerst die ökonomische Seite der Sache ins Auge faßt, die ja bei jeder guten Hausfrau zum ersten in erster Linie steht, so ist es wohl jedem klar, daß einen Blick in die Küche gethan hat, welche große Massen an Brennmaterial unnütz geopfert werden müssen. Das Feuer wird durch Kohlen, Torf, Holz etc. entzündet und durch Kohlen und Gase zu einer gewissen Größe gebracht, gleichviel ob es nur eine Tasse Kaffee oder Thee zu bereiten, oder eine große Waage herzurichten gilt, und für jede folgende Waage ist derselbe Aufwand erforderlich, wenn man nicht zur größeren Bequemlichkeit vorzieht, den ganzen Tag das Feuer zu unterhalten, was noch eine erheblichere Verwendungs von Brennmaterial zu Folge hat.

Dabei muß aber die Kochzeit, vorausgesetzt daß man sich eine solche leisten kann, oder das Dienstmädchen nicht nur auf das Feuer Acht geben, sondern auch Kohlen etc. aufliegen, den Hoft rein halten, sondern auch den Brennstoff herbeibringen und Asche und Schlacken beiseite jagen, vom dem Staub und Schmutz, der dabei entsteht, ganz zu schweigen.

Es ist überhaupt rationell, feste Brennstoffe zur Erzeugung von Wärme zu verwenden, da nicht die festen Bestandtheile des Brennmaterials die Wärme erzeugen, sondern die durch die Verbrennung entwickelten Gase. Bedenkt man nun die Unsummen von Zeit und Arbeit, welche die Beförderung, der Anlauf, der Transport, und die Verbrennung des festen Brennstoffes erfordern, den dabei entstehenden Staub und Schmutz und sonstige Unannehmlichkeiten, das Fegen der Schornsteine etc., die Nothwendigkeit der Beschaffung von Räumen zur Unterbringung des Brennmaterials, die erforderlichen Geräthe und deren Unterhaltung, so dürfte es eigentümlich, wenn man sich sagen muß, dies alles kann ja durch Drehen eines Hahnes und Anzündens eines Zündbühchens erlangen, denn das Gaswerk liefert dir das Gas in stets gleicher Qualität bis unter die Töpfe deines Herdes.

(Fortsetzung folgt.)

*** Zu den bevorstehenden Gewerbe-gerichtswahlen in Bocholt.

Die Gewerbe-gerichtswahlen werden in Bocholt bekanntlich zum ersten Male am kommenden Mittwoch gethan. Lange ist es der sehnliche Wunsch der hiesigen Arbeiter gewesen, ein Gewerbegericht zu erhalten, und von den hiesigen Gewerbevereinen ist bereits vor Jahren die Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Kreis Vorden an zuständiger Stelle beantragt worden. Der Antrag wurde aber damals abgelehnt, welche Thatsache von den verschiedensten Richtern (auch von den großen Tagesblättern) lebhaft erörtert wurde. In sozialpolitischer Hinsicht die Aufzählung weiterer Kreise auf die Industrie Bocholt und den Kreis Vorden lenkte.

Wessach wurde in der Tagespresse dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß man im Kreistage kein besseres sozialpolitisches Verhältniß herbeiführen und einen durchaus gerechten Wunsch der Arbeiter nicht erfüllt habe. Aus diesem Grunde wird nun aber auch die morgige Gewerbegerichtswahl in Bocholt in der breiten Öffentlichkeit ein größeres Interesse hervorrufen als man gewöhnlich ein solches Interesse an dergleichen und bescheidenen Staat wie Bocholt. Man wird sich fragen: Was das Interesse, welches damals die Arbeiter für die Institution der Gewerbegerichte zeigten, ent? Hat dieses Interesse abgedauert, oder ist es verwichen, erloschen gleich einem Strohflecken?

Auf diese Frage darf es natürlich nur einen Antwort geben, falls die Bocholter Arbeiterkraft vor der Öffentlichkeit in Ehren stehen will, die nämlich: „Ja, das Interesse der Bocholter Arbeiter an der Institution der Gewerbegerichte war ein echtes, das auch heute noch in unermindelter Weise besteht.“ Soll aber die Antwort so ausfallen, dann muß am Mittwoch für jeden Arbeiter die Parole lauten: Ich gehe auf jeden Fall zur Wahlurne in Erfüllung meiner Pflicht! Eine zweite

Frage für die Arbeiter ist die: „Wen sollen wir wählen?“ Angehört der Thatsache, daß der von den hiesigen christlich-socialen Vereinen aufgestellten Kandidatenliste für die bevorstehende Gewerbegerichtswahl von den hiesigen-Dunkler-Schwerfereine eine oppositionelle Liste entgegen gestellt ist, dürfte es von Interesse sein, auf die Entstehung der Bocholter Gewerbegerichtswahl Commission in einigen Worten zurückzukommen: Als seiner Zeit die Errichtung eines Gewerbegerichtes angeordnet werden sollte, da wurde eine Commission aus den Vertretern der hiesigen sozialen Vereine gebildet, in welcher auch die hiesigen-Dunkler-Schwerfereine durch mehrere Mitglieder vertreten waren.

Diese Commission bestand auch noch fort, nachdem bekannt geworden war, daß Bocholt infolge neuerer gesetzlicher Bestimmung ein Gewerbegericht erhalten werde, und als die Vorbereitungen für die Gewerbegerichtswahl begannen, veranlaßte diese Commission, daß von den einzelnen sozialen Vereinen Vertreter für die gemeinsame Liste, zogen später aber aus Gründen, die einen solchen Schritt durch aus nicht rechtfertigten, diese Candidatur zurück und stellten eine besondere Liste auf. Der evangelische Arbeiterverein, welcher von der Commission erlucht worden war, (von einem Mitgliede dieses Vereins wurde das am Sonntag ausdrücklich in öffentlicher Versammlung befaßt) einen Vertreter zu den Commissionsitzungen zu entsenden, folgte dieser Aufforderung leider nicht und unterstützte später die oppositionelle Liste. Daß übrigens viele Mitglieder des evangelischen Arbeiter-Vereins schon jetzt dringend ein Hand in Hand gehen mit den übrigen christlich-socialen Vereinen wünschen, dürfte sich bereits am Mittwoch zeigen.

Vorstehende Ausführungen, welche genau den Thatsachen entsprechen, werden für den Beweis genügen, daß es für die Mitglieder der christlich-socialen Vereine auf die Frage: „Wen sollen wir wählen?“ nur die eine Antwort geben kann: Wir treten Mann für Mann ein für die in unangenehmer Weise aufgestellte ganze Liste der christlich-socialen Vereine. Etwas anders giebt es nicht.

Daß die Mitglieder der genannten Vereine bei der Wahl vollständig zur Stelle sind, ist für sie eine Ehrenpflicht; es ist für die betreffenden Wähler aber auch eine Pflicht der Selbstschätzung; denn auf die Behandlung, welche ihnen in der letzten Wähler-versammlung durch die leitenden Persönlichkeiten der hiesigen-Dunkler-Schwerfereine zu Theil wurde, indem gegen jedes Recht und gegen jede parlamentarische Gepflogenheit eine Abstimmung über die von einem Mitgliede der christlich-socialen Vereine eingebrachte Resolution kurzer Hand durch Schluß der Versammlung verhindert wurde, ist unferes Erachtens seitens der Wähler der christlich-socialen Vereine nur die eine Antwort am Platze: „Wir treten Mann für Mann auf die Urne und sorgen dafür, daß sämtliche Candidaten unserer Liste gewählt werden!“

Zu dem Thema „Gewerbegerichtswahlen“ erhalten wir noch folgende Zuschrift, in welcher einige praktische Winke für die Wahl selbst gegeben werden: „Da am kommenden Mittwoch die Wahlen für die Bocholter Gewerbegerichte stattfinden, so glauben wir wohl im Interesse vieler zu handeln, wenn wir heute auf einiges hinweisen. Vor allen Dingen wird es gut sein, wenn alle Wähler sich bei Zeiten in den Besitz eines Wahlzettels legen. Sodann mögen alle für einen persönlichen Ausweis sorgen. Dieser ließe sich nun unserer Meinung nach am besten und einfachsten dadurch bewerkstelligen, wenn allen Arbeitern die Quittungs-karte zu diesem Zwecke ausgehändigt würde. In zweifelhaften Fällen wäre dann eine Legitimation zur Hand. Ein jeder kann nun auch viel dazu beitragen, daß die Wahl eine ordnungsmäßigen Verlauf nimmt, und zwar dadurch, daß die Arbeiter nicht alle in letzter Stunde zum Wahllokale gehen, denn hierdurch könnten bei der großen Zahl Wähler nicht allein Unannehmlichkeiten entstehen, sondern auch dem Wahlvorstande würde dadurch das Amt bedeutend erschwert werden. Wir möchten nun folgendes empfehlen: Die Arbeiter, welche schwierig abkommen können, mögen während der Mittagspause ihr Wahlrecht ausüben. Vielleicht ließe es sich bewerkstelligen, daß die größeren Fabriken den Betrieb für einige Stunden einstellen. Es wird dieses dort um so eher angebracht sein, wo eine große Zahl wahlberechtigter Arbeiter sind, denn sonst würden ja die Maschinen meistens stille stehen. Diese Arbeiter könnten dann in den Nachmittagsstunden ihr Wahlrecht ausüben. Wenn es in dieser Form gemacht würde, so wäre wohl anzunehmen, daß nicht in letzter Stunde noch viele Arbeiter wählen müßten, und dadurch Drängen usw. entstünde. Dann glauben wir auch wohl bemerken zu dürfen, daß die Arbeiter sich nicht im Wahllokale selbst, wenn nicht möglich, zu lange aufhalten, sondern, wer gewählt hat, möge das Lokal verlassen. Es sei noch bemerkt, daß die Wahlen in der Zeit von 12—8 Uhr geschehen müssen. Nur derjenige kann event. noch wählen, wer um 8 Uhr sich im Wahllokale befindet. Werden obige Winke befolgt, dann ist wohl zu hoffen, daß der ganze Wahltag so verlaufen wird, daß keiner der Betheiligten, weder Wahlvorstand noch Wähler, zu viel Arbeit haben.“

— Saarbrücken, 10. Mai. Das zehnjährige Töchterchen eines hiesigen Einwohners ist vor einigen Tagen an den Stengeln und Wästen von Maibäumen. Nach machten sich Anzeichen von Vergiftung bemerkbar. Trotz schneller ärztlicher Hülfe starb das Kind. Wahrscheinlich hatte es an jenen Lippen oder dem Zehnfuß eine kleine Wunde, in welche der Saft der Maiblume, der bekanntlich giftig ist, eindrang und so den Tod herbeiführte.

— Turin, 10. Mai. Ja Gegenwart des Königs paars wurde heute die internationale Kunstausstellung eröffnet. Der Herzog von Aosta, als Vorgesender, hielt eine Ansprache; er gedachte der Beilegung aller Nationen und sagte, diese gaben einen neuen Beweis ihrer niemals vergehenden Liebe für das schöne Italien, die hehre Mutter aller Künste. Es folgten dann die

— Paris, sich mit der A handelte sich um welche vorgab, 1 angeblich mit 2 Crawford, und 3 jense führte. Es es sich um einen handelt, den Frau um unter Verursachung gebewere Summe 56 Millionen Frs. durch die d. In dem unter d. der das freitige enthalten sollte, 20 000 Frs. Zeitungen. Das giffen. Der W. Angelegenheit we hatten. Der W. wolkensvereins, und der Vertreter letzterem selbst ir nennt diese Ang durch mehrere re wurden.

— Dortmund, Beldsch, den d. des Kaiser W. von den Majestä. Ausich noch ei Vorberettungen hüllungsfeier thei durch Vermittelu eine ablehnende gründung, daß in seine Wenderunge daß der Wunsch seiner Vertretun müßte. Daraufh. Enthüllungs-Fe finden zu laf nach dem 22. die Einleitung f. der genannten W. flimmen. Das fürsten Wismar gleichmüthig misraße schon in den näc

— Berlin, Minister Mittera Majorität gegen wähl; ebenso fir Biffon, letzter seile. Als 11 des Innern geg. ministrielle.

— Berlin, Meldungen aus im Abnehmen mehreren Gesells

— Wiesbaden, welches der R Martinique an d lautet folgender: Uhr vormittags. das Saint-Pier Bevölkerung das nach fast die beile ich Mich, aufrichtigsten Th der Unmündigke, unerträgliche Ver wird Em. Excellen mir übergeben, L. R. Präsident 3.42 Uhr von Wiesbaden. S Theilnahme, w. Wir unglücklich be betroffen hat, au lebhaften Dank, w der Opfer enig bedürftigen. E

— Marfeld, Kandidat Baule sein Kandidatu Wahl Wiffons

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

— Wie uns Zagen im Berla „Mitt. Wegweir der Rheinlande“ tige und Tour latb. Verhältniß Verfahr sich den buch der Ausgabe bedürftigen über 100 Kuroten be durch mehr als der Gifel, Wefen Begeben und in sonderem Bedürf die Angaben in jellischen W und Verhennen, und allen reif Auf anderer S. Heilige“ leit la. Wie uns rücheln. Wie uns rücheln dan

Das zehnjährige
ereß biß vor einigen
Blüthen von Mal-
chen von Vergiftung
der Hüfte starb das
in seinen Lippen und
ende, in welche "der
sch giftig ist, ein-
e.
enwart des Königs-
ale Kunstausstellung
n, als Vorsigender,
der der Theiligung
gaben einen neuen
den Liebe für das
er Künste. Es

Seidenstoffe Samunte, Velvet.
von Elten & Neussen, Krefeld

(Forts. folgt.)

Erzpriester und Pfarrer bei St. P.
Berlin, Ballisadenstraße 73.

Separate Räume für Gesellschaften sind vorhanden.

 **Seidenstoffe** Sammt, Velvets.
Muster franco. von Elten & Keussen, Krefeld.

Schuhwaaren-Verkauf!

Große Posten sehr vorzüglicher und solider Schuhwaaren für Männer, Damen und Kinder gelangen bis Pfingsten zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf.
Carl Hüsener, Waisenhausstraße 17,
neben dem Arbeitervereins-hause.

Ausnahme-Lage.

Trotz meiner bekannt billigen Preise
verkaufe bis Pfingsten
**Herren-, Damen-
und
Kinder-Garderobe**
zu
bedeutend ermässigten Preisen.
**WAARENHAUS
A. WEYL.**

Gewerbegerichtswahl!

Unsere Candidaten für die bevorstehende Gewerbe-gerichtswahl sind folgende Herren:

1. Ferdinand Gehring, Weber, Münsterstraße.
2. Heinrich Terwege, Maurer, Hermannstraße.
3. Gerhard Demming, Lagerarbeiter, Hohenzollernstr.
4. Gerhard Hebbing, Webermeister, Kürfürstenstraße.
5. Hermann Jansen, Schreinermeister, Diepenbrockstr.
6. Franz Tiffelmann, Weber, Brückenstraße.
7. Wilhelm Piesacker, Weber, Schützenstraße.
8. Heinrich Steverding, Weber, Blücherstraße.
9. Bernhard Hogenkamp, Spinner, Franzstraße.
10. Wilhelm Splithoff, Weber, Weberstraße.
11. Carl Hüls, Weber, Eintrachtstraße.
12. Bernhard Lübbering, Weber, Blücherstraße.

Am Mittwoch, dem Tage der Gewerbegerichts-
wahl, ist im Arbeitervereins-hause ein Wahlbureau ein-
gerichtet, wo jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Diejenigen Arbeiter, welche noch keinen Stimmzettel
erhalten haben, können einen solchen im Arbeitervereins-
hause oder am Wahllokal in Empfang nehmen.

Die Gewerbegerichtskommission
der griechischen Berufsvereine.

Grosse Auswahl
und
reizende Neuheiten
in
Pfingst-Postkarten
eingetroffen.
J. & A. Gemming.
Buch- und Kunst-Handlung,
Bocholt.

In dieser Umgegend gut eingeführtes,
erstes Manufactur-Geschäft sucht

Detail-Reisenden.

Offerten unter R. B. 12 an die
Expedition d. Bl.

Tüchtige, solide

Schlosser

sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

2 Aufreimergehilfen

auf sofort gesucht für dauernde Be-
schäftigung.

J. Wesendonk,

Willingen b. Emvel.

Auf sofort ein tüchtiger

Bäckergehilfe

gesucht.
Wwe. Theodor Roessing,
Rheide.

Kräftiger Junge

(nicht unter 16 Jahren) für die Schlicht-
erei gesucht.

Gabr. Braunschweig.

Wer baut

verlange illust. Katalog über
Hausthüren, Zimmerthüren,
Fenster, Baubeschläge,
schmiedeeiserne Thore,
Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann s. a. b. b.
Düsseldorf.

Sie sind entzückt

von der tatsächlich unvergleichlichen
Wirkung, dem zarten, sammetweichen,
reinen, blendenweißen Tint und
Gesichtsfarbe, welche die Anwendung
der Original-Lillemilch-Selbst, Stern
des Südens, Marke: Dreieck mit Erd-
kugel und Kreuz, von Berzmann &
Co., Berlin, v. Erft, a. M., verursacht.
Preis pr. St. 50 Pfg. bei:
Apotheker F. Arens,
do. W. Reygers.

Nur 1 Mark

loftet 1 Zeichnung zu reinig.
unter Garantie. (Zwei
Jahre.) Feder u. Reihungen
1.50 Mk. Alle anderen Be-
paraturen ebenfalls billig.
Wilh. Haas
Uhrmacher
Bocholt, Ostwall 778
im Hause S. Romberg.

Wilhelm Reygers-Riegermann

BOCHOLT,

am Markt, Neustr. u. Königsstr.-Ecke,

empfiehlt für die Feiertage:

Hochfeinen	Alleseinsten	Besten
Chester- Käse,	Thüringer Cervelatwurst,	Kronenhummel,
Roquefort- "	" Salamiwurst,	Krebsschwänze,
Gorgonzola- "	" "	Ostsee-Krabben,
Vormesan- "	Brandenburger Trüffelwurst,	Shrimp,
Fromage de Brie- "	Plokwurst,	Sardellenbutter,
Gervais- "	Sachschinken,	fertige Mayonnaise,
Camembert- "	Frankfurter Würstchen	Krebssuppe,
Neufchâtel- "	(conferbirt).	Mock Turtlesuppe,
Sarzer- "	Große Auswahl in allen Sorten	Gänseleberpastete,
Tilsiter- "	Cakes.	Libbys Ochsenzungen
Edamer- "		und sonstige
Holländer- "		Delicatessen und Conserve.
Schweizer- "		

Kleiderstoffe.

Neueste Erscheinungen der Mode
in Stoff und Farben.

Nur gediegene Qualitäten.

Heinrich Mischell, Bocholt.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefiskal-
der in Volkm belagerten, im Grundbuche von Volkm - Band I,
Blatt 343 - zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsantrags auf
den Namen der Kaufleute Carl Dreier und Florentin Gott-
meyer zu Bocholt eingetragenen Grundstücke, Nr. 6, No. 1, 2 und 3
befindet, sollen diese Grundstücke

am 30. Mai 1902, Nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in der Wohnung des Wirtes zu Volkm
versteigert werden.

Die Grundstücke, welche zur Zeit als Wiesen benutzt werden,
haben eine Gesamtgröße von 11 Hektar 63 Ar 10 Centimeter und
einen Nutzungswert von 39,58 Thaler. Sie sind unter No. 27 und
103 zur Grundbesitzerunterklasse des Grundbesitzes Volkm veranlagt.
Bocholt, den 27. März 1902

Königliches Amtsgericht.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Ed. Jormann in Volkm an der Wohnung des Wirtes Herrn
Anton Busch, Kreuzstraße hierorts,

200 Ctr. prima rote Rübenbäse
und weiße Oberländer

öffentlich auf Credit verlaufen.

Verkauf.

Aachener Badeöfen
D. R. P. im Gebrauch.
über 70,000 im Gebrauch.
Houbens
Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen
J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN, Prospektgrahs.

Wohnung

mit über 100 Ruthen Aderland, am
Osthor beim Geygel gelegen, ist
unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
A. V. Hülkamp,
Bahnhofstraße.

Wohnhaus,

Mein an der Karolingerstraße gele-
genes neues zweistöckiges
Wohnhaus,
worin bis jetzt ein hohes Kolonial-
warengeschäft betrieben wurde, ist wegen
Stiefbesatzes unter der Hand zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Verreise!

am 1. Juni auf 8 Wochen zu einer
militärischen Übung und bitte deshalb
meine geehrten Patienten, sich schon
jetzt zur Untersuchung einzufinden zu
wollen.

Boers,
praktischer Zahnarzt.

Technikum Strelitz.

Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- u. Elektrotechnik.
Ges. Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei,
Kleiderherstellung.

Haarparadenmaschinen,

5,50 Mk.
Refirmier
von 2 bis 3,50 Mk.

Streichriemen

von 1 bis 1,75 Mk.
Manrer- und Stukateurwerkzeuge,

Wohrartikel

und sämtliche Sorten Stahlwaaren
empfehlen unter Garantie

Ernst Grub,

Ravensbüschstraße 18.

Heerzähliges Haus.

Das vom Herrn. Baumeister Blücher
bewohnte

Haus

an der Nordallee ist verziehungshalber
zu verkaufen od. zu vermieten. Antritt
1. Oktober event. später.
Joh. Tekampe,
Rebentstr. 4.

Vier Stollwerkalbums

mit circa 700 Bildern billig abzu-
geben. Alles abgeliefert erhalten.
Nordstraße 27.

129

.. Sächsi

In Sachsen
wärtig groß. Al-
ist vorläufig nicht
gesehen, einen A-
kommenhauer zu
Beförderung, son-
warten. Zu allem
die früher eine f-
reich bilden, ni-
sondern zur Ver-
Millionen Fuß-
Der Finanz-
eingehend mit d-
Rückganges bes-
Mangel an Sp-
Bahnhöfen und
faltet, unrentab-
Nott gebaut, d-
Verwaltung mit
läßt, da man i-
meisten Beamte
Stellen, und Ar-
zunächst auf g-
(Abkaffung der
nicht die übersch-
und die hohen
die Löhne der
schlecht sind, fol-

Es hat sich
Zunahme der bed-
find, sich beträ-
man vielfach d-
bewerbs der pu-
weist dieser vor-
Güter und Po-
ihn an Sachsen
man, auf diese
heftigen Eise-
So oft so etw-
in Dresden un-
gestellt, allein
überzeugt, daß
Kammer fordern
bei Preußen d-
von Umwegen
sichten des M-
Die officiell
entrüftet, daß
der sächsischen
zeit zu üben, k-
dann werde sie
Von anderer
der preussisch
zuschließen. I-
sicherte in der

Im B-
Roman aus d-

2)
"Mein
noch warien,
kräftiger gew-
daß Sie es
diesem Glaub-
"Und we-
des Kleinen
"Mrs. Je-
wird sich lei-
Ich dachte, m-
nehmen, wo
wird. Inzwi-
eine Summe
als sehr reich
an nichts feh-
"Und dar-
"Dann,
meine Schw-
ihre die Mitt-
lann, werde
vielleicht das
Der Arg-
"Sie kö-
dann langsa-
mich dazu v-
will mir sch-
für Ihre ein-
war zum N-
Miß Weis,
die der Him-
sich nicht lei-
"Ich we-
können beru-
fahren, wie
was Geld e-
"Rein G-
erlegen," er-